

Kopfschmerzen schnell gelindert!

Charakteristische, stechende und grabende neuralgische Schmerzen im Hinterkopfe gelindert durch das Sloan's Liniment.

Wacht nicht, daß es für Kopfschmerzen keine Besserung gibt, weil andere Mittel versagt haben. Sloan's Liniment ist durchdringend und wirksam, geht dem Uebel auf den Grund, Aufhebung des Uebels auf den Ursprung, Beseitigung der Ursache, die Befreiung der Nerven durch Sloan's Liniment befreit die Nerven und befreit die Schmerzen.

Wacht nicht, daß es für Kopfschmerzen keine Besserung gibt, weil andere Mittel versagt haben. Sloan's Liniment ist durchdringend und wirksam, geht dem Uebel auf den Grund, Aufhebung des Uebels auf den Ursprung, Beseitigung der Ursache, die Befreiung der Nerven durch Sloan's Liniment befreit die Nerven und befreit die Schmerzen.

Sloan's Liniment

SAM NEWMAN

Anstreicher, Tapezierer und Dekorateur

Die neuesten und feinsten Entwürfe in Tapetenpapier

Sarben Sirnisse Pinsel

1809 Farnam Straße, Omaha Neb. Tel. Douglas 43.

RUTH FLYNN Klavier- und Gesangslehrerin

Wohlbekannt im Jahre 1911 das Chicagoer Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.

Zimmer 14 Walbridge Block 20. und Farnam

DR. F. J. SCHLEIER

Deutscher Arzt und Wundarzt

1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.

T. F. PALFE Plumbing & Heating

150 Farnam Straße, Omaha Neb. Telefon Douglas 743.

William Sternberg Deutscher Advokat

Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.

Schicksal der Kinder.

Es kommt mitunter vor, daß ein Kind heftig weint, ohne daß es auch bei sorgfältiger Prüfung irgend etwas Auffälliges an dem Gesicht oder sonst irgendwo zu entdecken ist. Man hat deshalb gerade die Behauptung aufgestellt, daß dem Kinde eine Art Schreckhaftigkeit eigen sei, ein unüberwindlicher Drang zum Weinen, und hat diesen Drang sogar als einen höchst nützlichen hingestellt: die starke Weinstärke, die beim Weinen stattfindet, soll den Blutkreislauf befördern helfen und somit dem Kinde zu einer Zeit, da es noch nicht gehen kann, die ungenügende Körperbewegung ersetzen. Allein diese Theorie von der Nützlichkeit des Weinerens kann doch nur bedingte Geltung beanspruchen. Man weiß, daß manigfache Weinen in gewisser Hinsicht sogar von einigen Nutzen ist. Aber einerseits ist doch nichts darüber bekannt, daß jene Kinder, die sehr weinlich und selten schlafen, deshalb etwa schlauer als andere sind; auf der anderen Seite ist es jedoch ganz zweifellos, daß allzuviel Weinen gelegentlich Schaden mancherlei Art anrichten imstande ist. Ganz abgesehen davon, daß die allzu starke Anspannung des Stimmorgans vorübergehende Verlethung zur Folge hat, kann die regelmäßige Zunahme des Körpergewichts, die man unter normalen Bedingungen beim Säugling beobachtet, durch heftiges, anhaltendes Weinen ziemlich erheblich gehemmt resp. verzögert werden, indem die Schweißarbeit eines übermäßig Verbrauch an Stoffen bedingt, die somit für den Körperanbau verloren gehen. Außerdem sieht man, daß das Aufnahmepresser der Nahrungsmittel, das beim forcierten Weinen stattfindet, zumal bei vorhandener Anämie, die Entstehung von Unterleibsdrüsen, speziell von Pankreas und Leberdrüsen beim Säugling begünstigt. Schließlich gibt es sogar Zustände, bei denen ein häufiges Weinen dem Kinde direkt lebensgefährlich werden kann, dann nämlich, wenn es eine Neigung zum sogenannten Stimmkrampf hat, einem Krampfe, der gerade durch den Schreckhaftigkeit ausgelöst wird, oder wenn es an jener Krampfart leidet, bei der, ohne daß ein Krampf der Stimmritze stattfindet, das Kind während des Schreies „hellig weinlich“, das heißt, zu atmen aufhört, blau und steif wird — ein Zustand, der in allgemeine Krämpfe übergehen kann oder aber durch Abstreifen von Halswirbelsäule unmittelbar das Leben bedroht, falls nicht durch energische Maßnahmen, wie Schlagen der Haut, Bestreuen mit kaltem Wasser und dergleichen, die störende Wirkung abgelenkt werden angeregt wird. Kinder, die in derartigen Zuständen leiden, müssen mit besonderer Sorgfältigkeit vor jeder Gelegenheit zu schreien bewahrt werden.

Kapitel 9.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Kapitel 10.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Kapitel 10.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Kapitel 10.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Kapitel 10.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Klassifizierte Anzeigen

Arbeitsangebot. Verlangt: Mädchen, Knaben und Männer finden angenehme und leichte Beschäftigung; besser Lohn kann erhalten werden von Eagers O'Hann Co., 15. und Reubenmorth Strassen. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Verlangt: Weiblich. Verlangt: Erfahrene Wäldermartin in English Wälderei; guter Lohn. Anzeigen bei der Evans Model Laundry, 11. und Douglas Strasse. 4-19-18

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Kapitel 10.

Die Pfarrerfrau zu Kohrbors. Eufanna Reinhardt erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heirat lag so fern dem Schloß der Redenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging. Kapfer Weber, die die häßlichen Mitteilungen machen können, schloßen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Weber war bald nach Eufannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urteilen, wie es um Eufanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Wahnheitsstich so schneidend und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Weber Eufanna während eines Alltagsbesuchs mit Eufanna im Rahmen der Redenberg genannt. Eufannas Gesicht und der hilflose, flehentliche Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für ratsam erachtet lassen, die Vergangenheit nicht zu schweigen. Ihr Bangen für das junge Schicksal, und sie überlegte nicht ernstlich, ob sie mit dem Eltern über ihre Vermutungen reden sollte, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Eufanna aber weher Blick noch gegen daraus entstehen würden. Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Eufanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Eufanna in die Zukunft. Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wachsend

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Hines.

(12. Fortsetzung.)

Die Redern hatten bereit infolge der erschütternden Nachricht, auch Frau Guts, und der Schmerz der Eltern sowie der Wille der ein so übermütigen, ist ganz getrockneten Maria, haben seinen festeren Fügen einen weiteren Willen Ausdruck, und weil diese Willensführung so die Rede von Maria. Nun war, als sei sie nun, da auch sie ihr Verbleiben verloren, um abgerufen. Maria kam nicht heraus aus ihrer Verfassung. Ihre Gedanken versetzten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blühte nur von Stunde zu Stunde auf die Lippen und fragte: „Wann kommt er?“ „Wann, Kind“, sagte die Mutter und legte die Hand auf ihres Kindes eisig kalte Stirn. „Wann ist morgen?“ fragte Maria wieder, und dem Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umblöte es, die Wogen der Traurigkeit gingen darüber hin. In kühlerer Nacht ließ Baron Hasting Einzug in das Schloß, — ein Krieger, tobtar Mann. — Was verheißt der Kampf, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Maria gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schreien wurde die traurige Kiste in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.